



## Polizeipferd als schwul bezeichnet Student festgenommen

Ein Student aus Oxford hat ein Polizeipferd als „schwul“ bezeichnet und ist deshalb in Handschellen abgeführt worden. Sam Brown (21) hatte nach Berichten britischer Medien vom Mittwoch mit Freunden das Ende seiner Prüfungen gefeiert.

Als zwei berittene Polizisten an ihnen vorbeiritten, rief der angetrunkene Student einem der Beamten im Scherz zu: „Kumpel, ich hoffe du hast kein Problem damit, dass dein Pferd schwul ist.“ Als Brown sich trotz Aufforderung der Ordnungshüter weigerte, dies zurückzunehmen, forderten die Polizisten Verstärkung an und führten ihn ab.

„Ihm wurden Handschellen angelegt und dann seine Rechte vorgelesen“, berichtete ein Augenzeuge einer Oxforder Studentenzeitschrift. Brown verbrachte den Angaben zufolge eine Nacht in Polizeigewahrsam, außerdem muss er 130 Euro Strafe zahlen. Er empfand die Reaktion der Polizei als übertrieben und sagte der Zeitung „Sun“: „Soweit mir bekannt ist, sind Pferde nicht so sensibel.“

Quelle: n-tv Mittwoch, 8. Juni 2005

## Liebestoller Esel auf Mallorca Er ist wieder frei!

Palma de Mallorca – Der liebestolle Esel, der auf Mallorca eine deutsche Urlauberin (30) vergewaltigen wollte ( BILD berichtete ), wurde jetzt aus seinem Gefängnis entlassen! Nach der Sex- und Beißattacke wurde „Chupito“ von der Gemeindeverwaltung in Quarantäne genommen, von Fachleuten und Tierärzten untersucht.

Nach 15 Tagen bescheinigten die ihm jetzt „körperliche und geistige Gesundheit“.  
– Chupito ist wieder frei!

Der Eselsbesitzer, ein Finca-Eigentümer aus München, muß lediglich 100 Euro Bußgeld und die Kosten für die Quarantäne-Unterbringung bezahlen.

Dennoch droht ein Nachspiel: Die Urlauberin (neun Wunden) will ihn auf Schadensersatz verklagen.



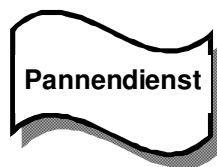
## Mann erschießt Taube – Seine Frau hasst Vögel

Kagel (ddp-lbg). Offenbar aus Liebe zu seiner Frau ist ein Mann aus Kagel zum Taubenmörder geworden. Am Mittwochabend hörten Zeugen einen Schuss, Sekunden später stürzte eine tote Taube auf das Grundstück einer Nachbarin des Mannes. Wie die Polizei in Fürstenwalde mitteilte, hatte der Mann herbeigerufenen Beamten erklärt, seine Frau könne Vögel nicht leiden. Deshalb habe er zu der drakonischen Maßnahme gegriffen und den Vogel erschossen.

Die Beamten stellten das Luftgewehr mit Zielfernrohr sicher. Gegen den Mann wurde Anzeige wegen Tierquälerei erstattet.

31.07.2005 SR

<http://www3.e110.de/artikel/detail.cfm?pageid=67&id=70000>



## Versprecher des Monats:

"Werbeverbot für Rauchwaren aller Art":  
Sensationeller Erfolg für den deutschen  
Tierschutz!!!

Meldung vom 01.08.2005 in den 12- Uhr -  
Nachrichten von FFN:

"Seit heute gibt es ein generelles Werbeverbot  
für Rauchwaren aller Art in der gesamten  
Bundesrepublik!"

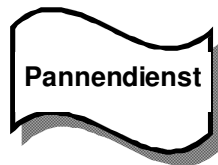
Ist das nicht toll? - Endlich darf nicht mehr  
für Pelze geworben werden!!!

(Brockhaus meint: Rauchwaren - oder auch  
rauh- bepelzt, behaart, Pelzwaren, Kürsch-  
nerwaren)

Ich finde das megatoll !!!

Oder haben die sich doch vertan und meinten  
"Tabakwaren??"

Viele liebe Grüße in alle rauchwarenfreien  
Zonen: Gert Fröhlich, Tiersuchdienst Weser



## Hürth: Pferd von Unbekanntem verletzt

**03.08.2005** Polizeipressestelle Bergheim Rhein-Erft-Kreis (ots) – In Hürth-Berrenrath verletzte am Montag (1.8.) ein bisher unbekannter Täter eine auf einer Weide stehende Stute, in dem er dem Tier eine Schnittverletzung beibrachte.

Bei der Fahndung nach dem Flüchtigen hofft die Polizei dringend auf Hinweise aus der Bevölkerung. Zwei Zeugen hatten den Täter im Bereich der Weide bzw. in der Nähe des späteren Tatorts unabhängig voneinander beobachtet.

Bei dem Tatort handelt es sich um eine Pferdeweide des Weilers Berrenrath. Auf dem dortigen Hof wird eine Pferdepenion betrieben.

Nach Angaben des Betreibers hatte er am Montagmorgen gegen 10 Uhr -15- Pferde auf die Weide geführt. Als er die Tiere gegen 18.30 Uhr wieder in den Stall holte, beobachtete er bei einer Stute eine blutende Verletzung im Genitalbereich. Eine sofort hinzugezogene Tierärztin stellte fest, dass es sich dabei um eine ca. 20 cm lange Schnittverletzung handelte, die sofort versorgt wurde. Der Zustand des Tieres ist stabil.

Als der Hofbesitzer (33) gegen 19 Uhr zur Weide zurückkehrte, bemerkte er am Feldrand eine männliche Person, die dort hinter einem Strohhallen hockte. Als der 33-Jährige in diese Richtung lief, flüchtete die Person in ein angrenzendes Waldgelände und entkam unerkannt.

Die Beschreibung des Flüchtigen ist identisch mit den Angaben eines Revierförsters, der gegen 18.30 Uhr einen Radfahrer auf einem Verbindungsweg zwischen der Kreisstraße 50 und dem Weiler Berrenrath beobachtet hatte. Der Förster gab an, dass der Radfahrer auf ihn einen unsicheren Eindruck machte und „verschlagen“ wirkte. Er beobachtete den Mann gegen 20.15 Uhr erneut, als dieser auf der K 50 aus Richtung Kerpen-Balkhausen in Richtung des Weilers Brügggen radelte.

Beide Zeugen beschreiben die Person wie

folgt: etwa 170 bis 175 cm groß, ca. 18 bis 22 Jahre alt, schlank, hageres Gesicht.

Bekleidet mit einem grau-grünen Anorak, einer dunklen Hose, dunklen Sportschuhen. Auffällig war eine getragene dunkelgrüne oder schwarze Baseballkappe.

Hinweise auf die Identität des Gesuchten erbittet das Kriminalkommissariat Hürth, Tel. 02233 / 52-0.

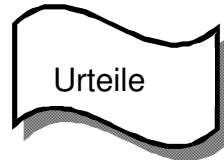
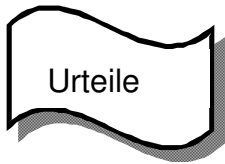
Rückfragen bitte an:

Polizeipressestelle Bergheim, Dezernat VL2/  
Medienkontakte VL21 Chrobok  
Telefon: 02233/ 52-4211, Fax: 02233/ 52-4209

**NÖ: Jäger verendet im Luderschacht für Füchse - Jäger grub Füchsen eine Falle und starb selbst qualvoll darin**

**Mistelbach: Kopfüber in Tonne gestürzt**  
Auf grässliche Weise kam ein 57-jähriger Jäger aus Kettlasbrunn im Bezirk Mistelbach (NÖ) ums Leben. Der Mann war bereits seit Donnerstag Früh abgängig. Angehörige der Feuerwehr und Jagdkameraden hatten noch Donnerstag Abend vergeblich nach ihm gesucht. Freitag Mittag entdeckte ein Schwammerlsucher den Vermissten: Der schwergewichtige Mann steckte kopfüber in einer etwa 200 Liter fassenden, tief im Boden eingegrabenen Kunststofftonne, in der sich diverse Fleischabfälle befanden. Nur die Füße des Mannes ragten aus dem Boden. Ein Arzt konnte nur noch den Tod des Weidmannes feststellen. Fremdverschulden wird ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat den Leichnam zur Beerdigung freigegeben. Bei der Kunststofftonne dürfte es sich offenbar um einen so genannten "Luderschacht" oder gar um eine Fallgrube gehandelt haben, die der Jäger selbst angelegt hatte. Üblicherweise werden zum Anlocken von Füchsen etwa einen halben Meter lange Kunststoffrohre mit einem Durchmesser von 20 bis 25 Zentimetern senkrecht eingegraben und regelmäßig mit Fleischabfällen (Fische, Fallwild, Innereien) gefüllt. Der Geruch des verwesenden Fleisches lockt dann die Füchse vor die Flinten der Jäger.

Quelle: "Kurier", 27.08.05



### 50 Vögel stören nicht, aber eine freilaufende Katze

Haustiere sind ständiger Konfliktstoff in Wohngebieten - Tierhalter müssen auch nachträglich mit richterlichen Verboten rechnen Berlin - Nicht nur Mieter in Mehrfamilienhäusern, auch Immobilienbesitzer haben es nicht leicht, wenn ihre Nachbarn es mit der Tierliebe übertreiben. Vor allem im Sommer halten sich Tiere bevorzugt im Freien auf und sorgen für Störungen. Anette Rehm, Quelle Bausparkasse, macht auf die Rechtsprechung aufmerksam.

Nicht immer ist die Anzahl der Tiere maßgebend, wenn sie artgerecht gehalten werden. So erlaubte das Niedersächsische Obergericht einem Hausbesitzer die Haltung von 30 Tauben und 20 Kanarienvögel in einer 80 Quadratmeter großen Voliere. Ein Nachbar, der sich durch die vielen Tiere gestört fühlte, konnte die Abschaffung des Federviehs nicht durchsetzen, da die Tiere nicht frei fliegen und während der Nacht im Gebäude untergebracht sind (Az. 9 ME 101/04). "Vor allem wer Störungen zu lange akzeptiert, hat später oft schlechte Karten", betont Anette Rehm. So durften Grundstücksbesitzer, die mehr als fünf Jahre lang die Hundehaltung eines Nachbarn tolerierten, die Abschaffung der Tiere nicht mehr verlangen. Hausbesitzer können sich nicht zeitlich unbegrenzt offen halten, gegen die Grundstücksnutzung des Nachbarn vorzugehen, entschieden die Richter des Verwaltungsgerichts Koblenz. Selbst daß die Hunde ständig bellen und für Geruchsbelästigung sorgen, fiel nicht mehr ins Gewicht (Az. 7 K 2188/04).

Anders sah es das Oberlandesgericht Karlsruhe bei giftigen Kriechtieren. Hält der Besitzer einer Eigentumswohnung in Terrarien 30 Giftschlangen, sowie Pfeilgiftfrösche und Echsen, so stellt diese Tierhaltung keinen ordnungsgemäßen Gebrauch des Sondereigentums dar, urteilten die Richter. Die Tiere müssen abgeschafft werden, da auch die Gefahr besteht, daß sie durch Unachtsamkeit

entweichen könnten, was bei den übrigen Eigentümern ein Gefühl und der Bedrohung hervorrufen könnte (Az. 14 Wx 51/03).

Daß auch Katzen Stubenarrest drohen kann, asse eine Münchner Wohnungsbesitzerin erfahren. Eine Gemeinschaft von Wohnungseigentümern kann nämlich festlegen, ass Hunde und Katzen in einer Wohnanlage anzuleinen sind. Die Richter des Bayerischen Obersten Landesgerichts entschieden, das Interesse der Eigentümermehrheit vor Verunreinigung durch Katzenkot überwiege das Interesse der Katzenhalterin an der von ihr bevorzugten Art der Katzenhaltung. Die Katze durfte nicht mehr frei herumlaufen (Az. 2Z BR 099/04). „Tierhalter müssen auch mit nachträglichen – Einführung eines solchen Verbotes rechnen“, sagt Anette Rehm. DW Quelle: Die WELT

Artikel erschienen am Di, 26. Juli 2005

Schöppenstedt, Helmstedter Straße, Sonntag, 28.08.2005, gegen 19.10 Uhr

### Strafanzeigen wegen eines Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz

handelten sich zwei Schöppenstedter am Sonntag ein. Ein 59-jähriger Mann schlug am Sonntagabend in der Helmstedter Straße mehrfach auf einen Mischlingshund ein. Er gab an, im Auftrag des Hundehalters gehandelt zu haben, da der Hund zum wiederholten Male weggelaufen war. Kinder, die den Mischling gefunden hatten und dem Halter zuführen wollten, wurden Zeugen des Vorfalls und benachrichtigten die Polizei. Gegen beide Männer wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. (hopp)

ots Originaltext: Polizei Salzgitter

Rückfragen bitte an:

Polizei Salzgitter

Polizeikommissariat Wolfenbüttel

Heike Oppermann

Telefon: 0 53 31 / 93 31 04 oder 0 53 31 / 93 30

[http://www.presseportal.de/polizeipresse/p\\_story.htm?nr=717805](http://www.presseportal.de/polizeipresse/p_story.htm?nr=717805)



## **Der Katzenmörder von Kirchdorf Bewohner fürchten um ihre Lieblinge – 40 Tiere verschwunden**

VON BIRGIT BOTZENHART

Kirchdorf/Inn – Katzenbesitzer in Kirchdorf am Inn (Landkreis Rottal-Inn) sind alarmiert, wenn ihr Tier abends nicht nach Hause kommt. Der Grund: Eine Katze wurde in einer Marderfalle gefunden, in der Scheune eines Jägers. Das Tier überlebte schwer verletzt, nachdem Polizei und Tierarzt sie mühsam befreit hatten. Der Jäger steht unter Generalverdacht. In den vergangenen fünf Jahren sind rund 40 Katzen in dem Ort spurlos verschwunden. Nach dem jüngsten Vorfall hat die Polizei Ermittlungen aufgenommen.

„Die Emotionen kochen“, beschreibt Franziska Niedermaier die Stimmung im Ort. „Maja“ heißt die schwarze Katze und gehört dem neunjährigen Sohn von Niedermaier. „Michael war ganz unruhig, als sie am Abend plötzlich nicht mehr da war“, erzählt die Mutter. Am nächsten Tag – der Sohn war noch in der Schule – wurde Niedermaier von der Tierärztin über den schrecklichen Vorfall informiert. Das Tier war wohl durch einen Köder in die Scheune gelockt worden, der neben dem Fangeisen lag. Gegen die starken Streben der Falle hatte „Maja“ keine Chance. Erst nachdem ihr klägliches Schreien Nachbarn alarmiert hatte, konnte sie befreit werden. Um das Leben des Tieres stand es nicht gut. „Ein Teil der Nervenbahnen am Rückgrat, kurz vor dem Schwanz, ist nicht mehr da“, schildert Niedermaier. Aber am Abend konnten Mutter und Sohn das Haustier wieder nach Hause holen. Den Schwanz wird „Maja“ nie wieder vollständig bewegen können. „Sie leidet unter Angstzuständen, faucht manchmal und hat Schwellungen so groß wie zwei Hühnereier“, berichtet Niedermaier.

Der Jäger sagte gegenüber einer Lokalzeitung, dass er mit der Falle Ratten fangen wollte. Wäre das Gerät aber wie vorgeschrieben aufgestellt worden, hätte „Maja“ keine Qualen erleiden müssen. Die sogenannte „Co-

nibear-Falle“ wird gegen Marder oder ähnlich große Tiere wie Waschbären eingesetzt. „Sie muss zwingend mit einem Fangbunker aufgestellt werden“, erklärt Judith Schmalzl vom Deutschen Tierhilfswerk in München, der der Fall gemeldet wurde. Die Hülle um das Fangeisen hätte dabei nur für Ratten passen dürfen, nicht für Katzen.

Der Jäger steht nicht nur wegen dieses Falls unter Verdacht. „Eine meiner inzwischen fünf Katzen fand ich eines Tages auf einer Wiese, erschlagen“, erzählt Niedermaier. Andere Katzenbesitzer erzählen ähnliches. Sie nennen ihn den „Katzenmörder von Kirchdorf“. Die Polizei werde den Verdächtigen sowie Zeugen befragen, sagte ein Sprecher. Dann bekommt die Staatsanwaltschaft in Landshut die Unterlagen.

Gut daran sei nur, dass jetzt alle alarmiert sind, hat Michael seiner Mutter gesagt. Der einzige Wunsch des Buben und aller anderen lautet: Der Fallensteller soll endlich aufhören. mm

Quelle: Marktplatz Oberbayern 06.08.2005

### **ZITAT**

„Die stets wieder begegnende Aussage, Wilde, Schwarze, Japaner gleichen Tieren, etwa Affen, enthält bereits den Schlüssel zum Pogrom. Über diese Möglichkeit wird entschieden in dem Augenblick, in dem das Auge eines tödlich verwundeten Tieres den Menschen trifft. Der Trotz, mit dem er diesen Blick von sich schiebt - „es ist ja bloß ein Tier“ - wiederholt sich unaufhaltsam in den Grausamkeiten an Menschen, in denen die Täter das „Nur ein Tier“ immer wieder sich bestätigen müssen, weil sie es schon am Tier nie ganz glauben konnten.“

*Theodor W. Adorno*



## Die Krähenfalle

Normalerweise ist der Jäger  
ein Waidmann oder auch ein Heger  
von Rehen, Hasen, Vögeln, Hirschen,  
wenn sie durchs Gelände pirschen.

Angeblich sorgt er immer nur  
fürs Gleichgewicht in der Natur,  
und manchem mag es auch gefallen,  
mal einen Hasen abzuknallen.

Neuerdings will er behüten  
die Vögel, die auf Wiesen brüten.  
Dort bauen sie ihr kleines Nest,  
und nicht im dichten Baumgeäst.

Schon lange sah er keine Brut,  
In seinem Leibe kocht das Blut.  
Da sieht er ganz in seiner Nähe  
krächzend eine freche Krähe.

»Dieser Vogel raubt die Eier  
vom Fasan und auch vom Reiher.«  
Die Krähe nehme sich in Acht,  
der Jäger hat sie in Verdacht.

Und so nimmt es auch nicht Wunder,  
mit der Flinte gibt es Zunder.  
Die Krähe wittert die Gefahr  
und macht sich augenblicklich rar.

Leider geht der Schuss daneben,  
so ist es nun einmal im Leben.  
Die Krähe ist ganz schnell entfliegen  
in einem großen, weiten Bogen.

Der Jäger schmiedet einen Plan,  
wie man Krähen fangen kann:  
»Ich locke sie in eine Falle  
und mach sie mit dem Stocke alle.«

Ist eine Elster auch mit drin,  
ist sie ebenfalls gleich hin.  
Oder sei es sonst ein Tier,  
es ist egal, das töten wir.

Der Plan wird raffiniert versteckt  
in einem wissenschaftlichen Projekt.  
Man tötet Krähen auf Verdacht  
bis endlich ein Beweis erbracht.



Zweifelhaft ist hier das Töten,  
die Wissenschaft sollte erröten.  
Traurig steht's mit der Moral,  
es ist 'ne Schande, allemal.

ccvd.

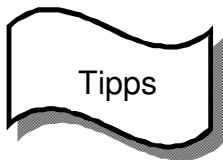
Das heutige Gedicht fand unser Mitglied, Karin Oehl, in einem Jagd-Forum.  
Dankeschön, liebe Karin.

## Katzebabys suchen im Rhein-Erftkreis Ein liebevolles Zuhause!



Sechs herzallerliebste, schwarz-weiß-farbene Kätzchen warten bei unserem Mitglieder-Ehepaar, Margit und Wolfgang Cleve in Bergheim, auf ihre neuen Besitzer.  
Tel.: 02271-92361





## Tipps für gedankenlose Tierbesitzer

### ACHTUNG TIERBESITZER

Es kommt immer wieder vor, dass Hunde nur „für einen Augenblick“ vor Läden oder Warenhäusern unbeaufsichtigt angebunden werden. Ein verhängnisvoller Leichtsin! Denn, zum grossen Schrecken der Hundebesitzer, ist das Tier oft verschwunden, wenn dieser seinen Einkauf beendet hat. Jetzt werden händelringend Polizei und Tierschutzvereine bemüht, die über eine so folgenschwere Gedankenlosigkeit nur noch den Kopf schütteln können. Bekanntlich sind Tierdiebe unterwegs, die den gestohlenen Hund weiterverkaufen oder für gutes Geld an Tierversuchslabore liefern oder ihn sexuell missbrauchen oder sonstige sadistische Quälereien an ihm ausüben. Es gibt auch „Spassvögel“, die das Tier nur einfach so losbinden. Jedenfalls wird kaum jemals ein solcher Hund (unversehrt) wiedergefunden.

Deshalb nie ein Tier unbeaufsichtigt irgendwo anbinden, auch wenn es nur für eine Minute ist!

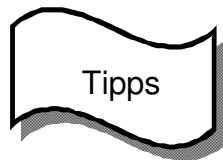
Zur Zeit kommen noch sommerliche Gedankenlosigkeiten dazu. Die schlimmste ist, den Hund/die Katze im Auto zu lassen, bei vermeintlich im Schatten abgestellten Fahrzeug, „man kommt ja gleich wieder zurück“. Die Fenster sind wohl einen Spalt breit geöffnet. Unterdessen „wandert“ die Sonne und das Auto verwandelt sich rasch in einem Backofen von 60° bis 80° C, in welchem die Tiere qualvoll sterben müssen. Selbst weit geöffnete Fenster helfen wenig. Also, entweder das Tier mitnehmen oder zuhause lassen! Abgesehen von dem langen schrecklichen Todeskampf des Tieres, kommt es zur Strafverfolgung wegen Tierquälerei!

Bitte halten Sie die Augen offen und rufen Sie unverzüglich die Polizei, wenn Sie ein Tier in einem abgestellten Fahrzeug leiden sehen.

Übrigens scheuen sich Tierdiebe auch nicht, Autos aufzubrechen, um der Tiere habhaft zu werden.

Eine weitere Gedankenlosigkeit ist, den Hund

**16** TI Nr. 9/September 2005



bei fahrendem Auto den Kopf aus dem Fenster halten zu lassen. Im Augenblick empfindet das Tier dies als angenehm. Die Folgen sind es weniger: fatale Erkältungen, schmerzhaft langwierige Hals-, Augen- und Ohrentzündungen. Seien Sie vernünftiger als Ihr Hund und halten Sie die Fenster nur so weit geöffnet, dass der Kopf des Tieres im Auto bleibt! Bitte machen Sie auch andere Tierbesitzer darauf aufmerksam.

Besten Dank!

Uta Seier-Maltz CIFAM France



**natürlich ohne Fleisch!**  
von: Roswitha Folkers-Wein

### HIMMEL und ERDE

Zutaten: 350 g gewürfelte Kartoffeln, Salz, 450 g gewürfelte Kochäpfel, 225 g Zwiebel, in dünnen Scheiben, 1/2 Teel. gemahlener Zimt, 4 Essl.Rapsöl oder anderes GUTES ÖL (Daran soll man/frau nicht sparen! Für's Auto muß es ja auch das Beste sein!)

Zubereitung: Kartoffeln in gut gesalzenem Wasser 10 Minuten kochen; sie sollten noch fest sein. In der Zwischenzeit Äpfel schälen & würfeln und nach 7 Minuten Garzeit zu den Kartoffeln geben. Die Äpfel sollten weich, aber nicht breiig kochen. Zwiebelringe mit Zimt und der Hälfte des Öls in einer Pfanne mit festem Boden goldbraun dünsten. Herausnehmen und warmhalten. Die Pfanne auswischen, auf den Herd zurückstellen und das restliche Öl hineingeben.

Kartoffeln und Äpfel abgießen, mit Küchentrepp abtrocknen und in das heiße Öl geben. Braten, bis sie gerade braun werden, dabei vorsichtig wenden. Dabei sollten die Äpfel und die Kartoffeln fertig garen. Auf einer heißen Platte anrichten, die Zwiebeln darübergeben und mampfen.

Dazu einen frischen & köstlichen Salat (Gurke, Tomate, Kopfsalat o.ä.).

Guten Appetit!



**Flensburger Bürger klagen: Tierschutzverein billigt Verstümmelung von Katzen**

### **Tierarzt amputierte halbes Katzenohr**

Katzenmutter „Cleo“ und eine ihrer Weggefährtinnen aus Flensburg sollten Anfang Juli eigentlich nur kastriert werden. Als Anwohnerinnen die beiden frei lebende Tiere anschließend vom Tierheim zurück in ihre gewohnte Umgebung bringen wollten, machten sie eine schreckliche Entdeckung: Ein Tierarzt hatte beiden Katzen während der Routineoperation jeweils das halbe linke Ohr abgeschnitten. „Das ist entwürdigend. Das ist Tierquälerei“, empört sich eine Zeugin. Schließlich ist bei Wirbeltieren die Teilamputation von Körperteilen laut Tierschutzgesetz ausdrücklich verboten. Auch die Würde eines Tieres ist in Deutschland rechtlich geschützt. Bei den vermeintlichen Befürwortern dieser Vorschriften, dem Tierschutz Flensburg und Umgebung, schienen die Katzenmütter in sicherer Obhut. Doch diesmal lief es anders. „Wieso konnte diese sadistische Verstümmelung direkt vor den Augen von sogenannten Tierschützern trotzdem passieren?“, fragen die entsetzten Zeugen. Der hauptamtliche Tierheimleiter, Willy Sandvoß, stritt die Beschneidung von Katzenohren in seinem Hause zunächst kategorisch ab: „Als Tierärzte dies durchsetzen wollten, habe ich ganz klar dagegen gesprochen.“ Nachdem Tierheimmitarbeiter die Vorgänge bestätigen, ändert er die Taktik: „Ich kann da nichts machen. Die Ärzte sind die Experten.“ Tierarzt Hartmut Eger aus Harrislee erklärt: „Wir haben Anfang Juni mit dem Tierschutzverein gesprochen und wurden beauftragt, so zu handeln.“ Doch Vereins-Chef Detlef Richelsen schiebt den „Schwarzen Peter“ zurück: „Ich habe die praktische Notwendigkeit verstanden und bin für die Teilamputation. Die Verantwortung aber tragen allein die Tierärzte. Die haben studiert.“ Immerhin beinhaltet das Tierschutzgesetz in Ausnahmefällen Ermessungsspielraum. Genau damit rechtfertigt Eger seine Taten: „Ich stehe dazu. Ich habe zum Wohl der Tiere gehandelt.“ Die in der Region



übliche Praxis, den Buchstaben K ins Ohr einzutätowieren, habe sich nicht bewährt. Die Tiere müssten schon von Weitem als bereits kastriert erkennbar sein, um ihnen die Strapazen, die durch mehrmaliges Einfangen und Transporte zum Tierheim entstehen, zu ersparen. Amtstierarzt Dr. Manfred Kaiser (Kreis Schleswig-Flensburg) ist anderer Meinung: „In den allermeisten Fällen scheint mir das K im Ohr als die bessere Lösung.“ Auf dem langen Weg bis zur Narkose gibt es mehrfach Gelegenheit, eine Tätowierung zu überprüfen. Dieser Stress ist - im Verhältnis zu einer Teilamputation - tolerierbar. Auch die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz ächtet die grausame Beschneidung durch Veröffentlichung sinnvoller Alternativen: Harmlose Tätowierungen und Einfärbungen, in Einzelfällen kleinere Einkerbungen, haben sich bundesweit bewährt. „Die Vorgänge in Flensburg sind unfassbar“, wettet deshalb der Vorsitzende des Landestierschutzverbandes Schleswig-Holstein. Wolfram Hartwich: „Wir prangern diese Unart einiger Tierärzte seit Jahren an.“ Das schert Detlef Richelsen wenig: „Was der Landesverband dazu meint, interessiert mich nicht.“ In Flensburg überprüft jetzt die Polizei den Fall.



### **ZITAT**

**„Viele Menschen sind zu gut erzogen, um mit vollem Mund zu sprechen; aber sie haben keine Bedenken, dies mit leerem Kopf zu tun.“**

*Orson Welles*



### **Aufschrei der Tränenlosen**

**Hund mit abgeschnittenen Ohren,  
einmal wurd' ich nur geboren,  
wollte Freund, Gefährte sein,  
warum lässt Du mich allein,  
angebunden, blutend, kalt,  
tief im dunklen Tannenwald?**

**Pferd mit aufgeschlitztem Leibe,  
steh' verletzt ich auf der Weide,  
wollte nutzen, wollte leben,  
Dir und anderen Freude geben.  
So verlorst Du Dein Gesicht,  
Dein Gewissen sei Gericht  
für all' meine Not und Pein.  
Partner Mensch? Ich sage: N E I N !**

**Geschundenes Rind auf Viehtransport,  
stehend bis zum fernsten Ort,  
Leib an Leib, erschöpft, kein Heu,  
gebrochene Beine, keine Streu,  
nirgends eine Tier-Raststätte,  
wenn ich doch nur Wasser hätte!  
Wie kannst so unbeseelt Du sein,  
Partner Mensch? Ich sage: N E I N !**

**Und wir, geplagtes Federvieh,  
in der Legebatterie,  
nirgends Gras und Sonnenschein  
und kein Platz fürs zweite Bein.  
Auch wir Tiere im Labor  
stimmen ein in diesen Chor.  
Wie unbarmherzig kannst Du sein.  
Partner Mensch? Ich sage: N E I N !**

**Ein Beutel Miezekatzen  
zwischen Hausmüll und Matratzen,  
halb erstickt und tief verborgen  
wollte man uns so entsorgen?  
Sind denn alle inhuman,  
nimmt sich keiner unsrer an?  
Hört uns niemand ängstlich schrein?  
Partner Mensch? Ich sage: N E I N !**



**Eng ist es in dem Riesenraum,  
stehen, gehen kann ich kaum,  
bin noch klein und viel zu dick:  
Ferkel in der Mastfabrik.  
Zwar leb' ich ohnehin nicht lange,  
jedoch ist mir ganz furchtbar bange  
vor Viren und Elektrozange.  
Millionen kleiner Ferkel schrein:  
Partner Mensch? Ich sage: N E I N !**

**Versetze Dich in unsere Lage,  
diese Schmerzen, diese Plage,  
alles für Gewinn und Geld.  
Gilt dieses nur auf unsrer Welt?  
Ob bei einem Tausch der Rollen  
wir Euch wirklich retten sollen?  
Mensch, lass diesen Rat Dir geben:  
Übe Ehrfurcht vor dem Leben!  
Du bist verloren, wenn wir schrein:  
N E I N, N E I N, N E I N!**

**Verfasser unbekannt**

**Das heutige Gedicht wurde uns von Linda  
Kühn zugesandt. Vielen Dank dafür.**

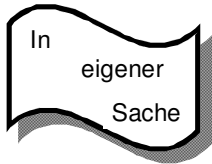


### **Zwei Männer drangsalieren verletzte Taube**

**Hagen (ddp-nrw). Ein Fall von Tierquälerei  
beschäftigt die Polizei in Hagen. Laut Zeugen  
sollen zwei Männer eine verletzt am Boden  
liegende Taube drangsalieren haben. Mehrfach  
sei das verwundete Tier nach Tritten der bei-  
den 21- und 22-Jährigen durch die Luft geflo-  
gen. Die Taube soll dabei auch gegen eine  
Fensterscheibe geprallt sein, wie die Polizei  
mitteilte. Beim Eintreffen der Beamten war  
die Taube verendet. In einer ersten Befragung  
bestritten die beiden Männer die Vorwürfe.  
Die Einsatzkräfte erstatteten Anzeige und  
entsorgten das tote Tier.**

**Quelle: 3.e110.de vom 28.08.2005 ib**





**SIE HELFEN DEN TIEREN ÜBER IHR LEBEN HINAUS**, wenn Sie als alleinstehende Tierfreunde oder Ehepaare ohne Kinder die **TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE** - zu Ihrem Erben einsetzen. Wir bitten Testamente nach Möglichkeit nur bei einem Notar oder Rechtsanwalt abfassen und auch verwahren lassen. Beachten Sie die wichtige Frage der Testamentsvollstreckung. Selbstverständlich können Sie auch den Vorstand der Tierversuchsgegner Pulheim zu Ihrem Testamentsvollstrecker einsetzen. Gerne steht Ihnen auch unser Rechtsanwalt zur Beratung zur Verfügung. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Diskretion ist selbstverständlich. Und selbstverständlich übernehmen wir auch Ihre Haustiere in unsere sichere und bewährte Obhut. Im Schutz der „kämpferproben“ Menschen für Tierrechte sind Ihre Tiere absolut sicher aufgehoben. **BITTE**, schieben Sie Ihren letzten Willen nicht auf die lange Bank.

**UND DENKEN SIE DARAN:  
TIERE SIND DIE DANKBARSTEN ERBEN.**

Nochmals unsere genaue, rechtsverbindliche Anschrift:

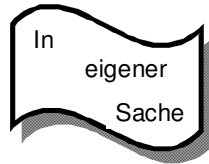
**TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. -  
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -  
50259 Pulheim-Brauweiler**

**Vorsitzender: Gerd Straeten  
Bernhardstr. 62  
50259 Pulheim-Brauweiler**

 **und Fax: 0 22 34-8 12 84**

Für unverlangt eingesandtes Material (Manuskripte, Illustrationen, Fotos, Zeichnungen) übernimmt die Redaktion keine Haftung!

Zeichnungen:  = Trudi Straeten



**LIEBE LESER/INNEN DER TIER-INFO**, für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Gerne informieren wir Sie in diesem Sinne. Die Meinung des Verfassers muß sich jedoch nicht mit der Meinung des Herausgebers sowie der Redaktion decken.

Ihre Redaktion

**„TIER-INFO“**

**Herausgeber:  
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.  
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -  
50259 Pulheim-Brauweiler  
Vorsitzender: Gerd Straeten  
Kassenwart: Hartmut Kaschula  
Tel. und Fax: 0 22 34 – 8 12 84**

**Anschrift der Redaktion:  
Trudi Straeten  
Bernhardstr. 62  
50259 Pulheim-Brauweiler  
Tel. und Fax: 0 22 34 – 8 12 84**



**LESERBRIEFE**

Wenn Sie zu einem unserer Artikel Stellung nehmen wollen, schicken Sie uns einen Leserbrief zu. Die Redaktion freut sich über jede Resonanz aus der

**LESERSCHAFT**

# ANTRAG

NAME: \_\_\_\_\_ VORNAME: \_\_\_\_\_  
STRASSE: \_\_\_\_\_ PLZ / ORT: \_\_\_\_\_  
GEBURTSDATUM: \_\_\_\_\_ BERUF: \_\_\_\_\_  
TEL.NR.: \_\_\_\_\_ FAX: \_\_\_\_\_  
AKTIVES MITGLIED: O FÖRDERNDES MITGLIED: O

**BANKVERBINDUNG: KSK KÖLN, KONTO-NR.: 015 600 1487, BLZ: 370 502 99**  
Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt pro Person € 36,- (Senioren und Studenten € 18,-)  
Fördermitglieder sind nicht stimmberechtigt, erhalten jedoch die monatlich erscheinende Zeitschrift „TIER-INFO“ des Vereines.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_ habe ich bereits überwiesen/bar bezahlt.  
(Spenden und Beiträge können steuerlich abgesetzt werden.)

MITGLIED ab: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Bei Umzug neue Anschrift mitteilen. Absenden an: **Tierversuchsgegner Pulheim e.V.**

- Menschen für Tierrechte -
- Bernhardstr. 62
- 50259 Pulheim-Brauweiler

---

# EINZUG

**ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON MITGLIEDERBEITRÄGEN MITTELS LASTSCHRIFT:**

Absender: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

An (Zahlungsempfänger)

**Tierversuchsgegner Pulheim e.V.**  
**- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -**  
**Bernhardstr. 62**  
**50259 PULHEIM-BRAUWEILER**

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen für Mitgliederbeiträge zu Lasten meines Girokonto:

Konto Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_  
bei der

\_\_\_\_\_

(genaue Bankbezeichnung)  
mittels Lastschrift einzuziehen.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_